



Leben.Lieben.Arbeiten

SYSTEMISCH BERATEN

Iris Söhngen / Vera Zech / Marion Drach

Herausforderung Pflegefamilie

Wie das Leben
als öffentliche Familie
gelingen kann

V&R



Leben.Lieben.Arbeiten

SYSTEMISCH BERATEN

Herausgegeben von
Jochen Schweitzer und
Arist von Schlippe

Iris Söhngen / Vera Zech / Marion Drach

Herausforderung Pflegefamilie

Wie das Leben als öffentliche Familie
gelingen kann

Mit 3 Abbildungen

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Romas_Photo: Clothes on the line along windows/
Shutterstock.com

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2625-6088

ISBN 978-3-647-40743-2

Inhalt

Zu dieser Buchreihe	7
Vorwort von Jochen Schweitzer	9
Vorbemerkung der Autorinnen	12

I Der Kontext

1 Pflegekinder und ihre Vorgeschichte	16
1.1 Wenn Eltern nicht für ihre Kinder sorgen können	16
1.2 Pflegekinder und ihr sozial-emotionaler Rucksack	21
2 Herausforderung Pflegefamilie	23
2.1 Pflegefamilien als öffentliche Familien	23
2.2 Anforderungsprofil Pflegeeltern	25
3 Rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen	26

II Die systemische Beratung

4 Bewerbungsprozess – gut beraten für eine grundlegende Entscheidung	32
4.1 Erstgespräch – Einblicke in eine mögliche Zukunft	32
4.2 Lebensberichte und Genogrammarbeit – mit der Ressourcenbrille auf die eigene Biografie blicken	39
5 Matching und Anbahnung – vom Suchen und Finden der passenden Pflegeeltern	41
5.1 Entscheidungsprozess im Team	41
5.2 Entscheidungsprozess der Pflegeeltern	44
5.2.1 Anfrage – Pflegefamilie für Paul gesucht	44
5.2.2 Der Einwegscheiben-Termin – schrittweise Annäherung	47
5.2.3 Erstes Treffen – Begegnung wagen	50
5.3 Anbahnung und Ankommen in der Pflegefamilie – die gemeinsame Reise beginnt	53

6	Besuchskontakte – mit den Wurzeln in Verbindung bleiben ...	56
6.1	Häufigkeit von Besuchskontakten – zwischen Elternrecht und Kindeswohl	57
6.2	Begegnungen gestalten – wie Besuchskontakte gelingen können	59
6.2.1	Begegnungsräume	59
6.2.2	Vorbesprechung	59
6.2.3	Begleitung	62
7	Fallgeschichten – mögliche Stationen im Leben von Pflegefamilien	63
● 7.1	Gloria	63
7.1.1	Auseinandersetzung mit einem psychisch kranken Elternteil	64
7.1.2	Immer wieder auf dem Prüfstand – häufige Gerichtsverfahren	66
● 7.2	Marius	68
7.2.1	Besuchskontakte – Wiedererleben von Vernachlässigung	68
7.2.2	Schule – eine systematische Überforderung	70
7.2.3	Auf dem Weg zum eigenen Ich – Herausforderung Pubertät	72
8	Wenn Pflegeverhältnisse enden	76
8.1	Erwachsen werden in der Pflegefamilie – Übergänge vorbereiten und begleiten	77
8.2	Vorzeitiges Ende – wenn die Dauerperspektive nicht mehr trägt	80
8.3	Care Leaver – vom Leben nach der Jugendhilfe	82
9	Ausblick	83

III Am Ende

Literatur	88
Die Autorinnen	91

Zu dieser Buchreihe

Die Reihe »Leben. Lieben. Arbeiten: systemisch beraten« befasst sich mit Herausforderungen menschlicher Existenz und deren Bewältigung. In ihr geht es um Themen, an denen Menschen wachsen oder zerbrechen, zueinanderfinden oder sich entzweien und bei denen Menschen sich gegenseitig unterstützen oder einander das Leben schwermachen können. Manche dieser Herausforderungen (Leben.) haben mit unserer biologischen Existenz, unserem gelebten Leben zu tun, mit Geburt und Tod, Krankheit und Gesundheit, Schicksal und Lebensführung. Andere (Lieben.) betreffen unsere intimen Beziehungen, deren Anfang und deren Ende, Liebe und Hass, Fürsorge und Vernachlässigung, Bindung und Freiheit. Wiederum andere Herausforderungen (Arbeiten.) behandeln planvolle Tätigkeiten, zumeist in Organisationen, wo es um Erwerbsarbeit und ehrenamtliche Arbeit geht, um Struktur und Chaos, um Aufstieg und Abstieg, um Freud und Leid menschlicher Zusammenarbeit in ihren vielen Facetten.

Die Bände dieser Reihe beleuchten anschaulich und kompakt derartige ausgewählte Kontexte, in denen systemische Praxis hilfreich ist. Sie richten sich an Personen, die in ihrer Beratungstätigkeit mit jeweils spezifischen Herausforderungen konfrontiert sind, können aber auch für Betroffene hilfreich sein. Sie bieten Mittel zum Verständnis von Kontexten und geben Werkzeuge zu deren Bearbeitung an die Hand. Sie sind knapp, klar und gut verständlich geschrieben,

allgemeine Überlegungen werden mit konkreten Fallbeispielen veranschaulicht und mögliche Wege »vom Problem zu Lösungen« werden skizziert. Auf unter 100 Buchseiten, mit etwas Glück an einem langen Abend oder einem kurzen Wochenende zu lesen, bieten sie zu dem jeweiligen lebensweltlichen Thema einen schnellen Überblick.

Die Buchreihe schließt an unsere Lehrbücher der systemischen Therapie und Beratung an. Unsere Bücher zum systemischen Grundlagenwissen (1996/2012) und zum störungsspezifischen Wissen (2006) fanden und finden weiterhin einen großen Leserkreis. Die aktuelle Reihe erkundet nun das kontextspezifische Wissen der systemischen Beratung. Es passt zu der unendlichen Vielfalt möglicher Kontexte, in denen sich »Leben. Lieben. Arbeiten« vollzieht, dass hier praxisbezogene kritische Analysen gesellschaftlicher Rahmenbedingungen ebenso willkommen sind wie Anregungen für individuelle und für kollektive Lösungswege. Um klinisch relevante Störungen, um systemische Theoriekonzepte und um spezifische beraterische Techniken geht es in diesen Bänden (nur) insoweit, als sie zum Verständnis und zur Bearbeitung der jeweiligen Herausforderungen bedeutsam sind.

Wir laden Sie als Leserin und Leser ein, uns bei diesen Exkursionen zu begleiten.

Jochen Schweitzer und Arist von Schlippe

Vorwort

Rollen in sozialen Systemen sind unterschiedlich attraktiv und unterschiedlich eindeutig definiert. Zu den traditionell als attraktiv und eindeutig geltenden Rollen gehören »Mutter« und »Vater« und als deren Hintergrundfiguren »Großmutter« und »Großvater«. Diese Rollen verbinden die biologische Abstammung mit der sozialen Aufgabe, sind in allen Kulturen ganz überwiegend positiv besetzt und man meint zu wissen, welche Rollenerwartungen mit ihnen verbunden sind und was die Betroffenen möglichst nicht oder auf gar keinen Fall tun dürfen. Die realen Eltern werden diesen Erwartungen nicht immer gerecht. Schlechte Beispiele werden dann als Rabeneltern, Helikoptereltern, im Extremfall als »Monstereltern« bezeichnet.

Nun gibt es daneben in allen Kulturen viele »Bindestrich-Mütter« und »Bindestrich-Väter«. Deren Gemeinsamkeit ist, dass sie nicht oder nicht ganz oder nicht ganz richtig die biologischen Mütter und Väter sind. Jene mögen unbekannt oder bekannt, verstorben, weit weg, im Kontakt mit ihrem Kind oder noch nie gesehen worden sein. Aber es gab sie mal oder gibt sie noch und zumindest als Fantasieprodukte sind sie nie ganz aus dem Spiel. Zu den seit Menschenbeginn bekannten gehören die Stief-, die Adoptiv- und auch die Pflegemütter und -väter, um die es in diesem Buch geht. Zu den biologisch neueren gehören die Leihmütter und die »Samenspende-Väter«. In betrieblichen und politischen Hierarchien gibt es

Ziehöhne und Ziehtöchter, zu denen es auch Ziehmütter und Ziehväter geben muss. Im Bereich reiner Herzensbeziehungen treffen wir Wahlmütter und Wahlväter.

Eine Besonderheit der Rolle der Pflegemutter und des Pflegevaters ist, dass sie Hybride darstellen zwischen familiären und beruflichen Rollen – ein Extrembeispiel von »Beziehungsarbeit«. Sie bilden mit ihren Pflegekindern – anders als Adoptiveltern – juristisch keine Familien im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches. Sie arbeiten gegen Bezahlung für die öffentliche Hand, vertreten durch ein Jugendamt. Sie sollen den ihnen anvertrauten Kindern das Leben und Aufwachsen in einer Familie ermöglichen und gleichzeitig die Herkunftsfamilie als untrennbaren Teil dieser Kinder annehmen und respektieren. Als bezahlten Arbeitskräften in einem sensiblen Risikobereich unterliegt ihre Arbeit außerdem zahlreichen Qualitätsanforderungen, deren Einhaltung vom Jugendamt zu überwachen ist.

Keine leichte Aufgabe für Pflegefamilien! Ich habe großen Respekt vor den vielen Pflegeeltern, die sich dieser Aufgabe stellen. Sehr oft, aber nicht immer tun sie es mit lange anhaltendem Erfolg, wie die Leser und Leserinnen gegen Ende dieses Buches erfahren werden. Und ich habe entsprechend großen Respekt vor den Mitarbeiterinnen der kommunalen Jugendämter, die durch Auswahl und Begleitung Pflegefamilien auf diesem Weg unterstützen.

Zu diesen gehören auch die Autorinnen Iris Söhngen, Marion Drach und Vera Zech, die alle drei mit Pflegefamilien arbeiten. Sie geben uns Einblick in ihre Beratungstätigkeit: Vom anfänglichen Bewerbungsprozess, der Auswahl und dem Matching passender Pflegeeltern, über Besuchskontakte mit den leiblichen Eltern sowie das Überwinden typischer Hindernisse und Konflikte bis schließlich zum Ende des Pflegeverhältnisses. Der komplette Prozess mit all seinen Höhen und Tiefen, seinen Rosen und seinen Dornen erschließt sich anschaulich und mühelos.